

Von Schirmhaltern und alten Teppichböden

Stadtparlament muss sich mit Anfragen des BBB zum Volkstrauertag und zur Amtszimmer-Renovierung beschäftigen

Bruchköbel (fp). „Der Unterhaltungswert ist ja fast so hoch wie bei Jauch und Gottschalk“, stellte einer der Zuhörer, der sich den Debatanten des Bruchköbeler Stadtparlamentes am vergangenen Dienstagabend hingekippen hatte, halb amüsiert und halb zerknirscht fest. Eigentlich hielten die Zuhörer aus der Bürgerschaft eine sachliche Auseinandersetzung zu den für Bruchköbel so wichtigen Themen wie die endgültige Weichenstellung für das neue Gewerbegebiet „Im Lohfeld“ oder der Haushaltsentwurf 2009 durch den Bürgermeister (der HA berücksichtigte) erwarten können. Aber es sollte zunächst ganz anders kommen.

Das Palaver, das letztendlich die Fraktion „Bruchköbeler Bürgerbund“ (BBB) zur Expedition brachte, lautet unter Tagesordnungspunkt fünf, letzter als „Frage zu aktuellen Themen“ betitelt.

Den Beginn der Anfrage eröffnete aber die SPD-Fraktion. Perry von Wirtich wollte wissen, wie die Stadt über die geplante Zustand des Parkhauses am Rathaus begreifen wolle. Erste: Stadtrat Uwe Künzel hat mehrere, dass alleine für die Anfangsplanung eine Summe von 100.000 € anliege, weitere 500.000 Euro für die Instandhaltung zu beobachtenden Vandalismus, der solche Arbeiten rasch zunichte machen würde, wolle man weitere Schritte zunächst erst abwägen. Die Freiwillige Feuerwehr Bruchköbel habe zunächst angeboten, das Parkhaus gründlich zu reinigen. Zudem solle eine ausreichende Beleuchtung eingebracht werden, ergänzte Bürgermeister Günter Maibach (CDU). Dennoch sei auch festzustellen, dass aufgrund der angespannten Haushaltsituation mehr mit großen finanziellen Aufwendungen gerechnet werden könne.

Auch nicht befriedigend ist nach Ansicht der SPD die Nutzung des Jugendzentrums, könnten hier doch Jugendliche mit ihrem Handy proben, wann man ihnen nur die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen

würde. Maibach berichtet, dass nur zwei Bands bisher Bedarf angemeldet hätten. Sondern bündeln die Musiker ihre Gewerkschaften nicht anfragen lassen, was die Nutzung erheblich einschränke. Von Wirtich hingegen antwortete in ihre Fragen bereits sechs Anfragen vor, ohne dass wir die Werbeagentur gehört haben.“ Der SPD-Fraktionschef überreicht die Liste an den Bürgermeister, der sich dieses Themas noch einmal annehmen wolle.

Von verständnisvollem Kopf schließt die Linke zu letzten Geldgeber unter der besonderen Bürger Sorge in Abschluss der Rede über zehn Minuten andauernde BBB-Anfrage, die unter anderem auch das Thema „Kontrollüberlegung zur Volkstrauertag“ zum Inhalt hatte. So wolle die BBB-Abgeordnete wissen, warum unter anderem Stadtrat Uebach Rebban (CDU) zusammen mit dem Vorsitzenden der CDU Bruchköbel, Guido Seifert, am Volkstrauertag in Oberriedgheim keine Teilnahme haben und im insbesondere Guido Rebban dazu vom Magistrat beauftragt worden sei. Nicht ersichtlich sei, so der BBB, warum Rebban eher den Regenschirm für Rebban gehalten habe. Dann Rebban sei wohl von Magistrat überfragt, nicht zur Zusammenarbeit als Offizieller der Stadt bestellt worden. Bei der BBB Rede

„Eklatanter Vertrauensbruch“

Spätestens an dieser Stelle platze dem sonst eher besonnen agierenden Maibach in seiner Rede an den BBB der sprachwörtliche Krug. Zum einen würde Rebban hier vertrauliche Magistrats-Internas ausplaudern, zum anderen bitte das Parlament wichtigere Themen, wie etwa das Lohfeld-Gebiet oder den Haushalt zu erörtern, als die Tatsache, wer dem Stadtrat Rebban den Schirm gehalten habe, echauffierte sich der Bauhofschef unter großem Beifall im Saal. Derartige Anfragen dicke wohl nur dazu, den Bürgermeister und den Magistrat in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, ganz abgesehen

von dem dasorischen BBB, das vom Bruchköbeler Stadtparlament bei den anwesenden Gästen gewährt wurde, nur auf Maibach zurück. „Solche Anfragen gehören hier nicht hin. Sollten wir hier sogar Ethik werden? Sie können sich gerne anschließend zu solchen Themen ansprechen“, so Maibach in Richtung Rebban.

Hintergrund ist, dass der Magistrat in einer internen Sitzung abgesprochen hatte, vor anlässlich des Volkstrauertages Kränze in den betreffenden Ortschaften niederlegen könne. Dabei fiel auch Gerhard Rebban die Aufgabe zu, einen Kran niederzulegen. Dies wurde im Protokoll des Magistrats so festgehalten. Das Protokoll, erläutert Maibach, werde als Information an die Fraktionsvorsitzenden weitergeleitet. Natürlich obliegen diese Protokolle nach der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) der Verschlusspflicht, so der Bauhofschef. Wenn also die Fraktionsvorsitzenden über vertrauliche Mag. sind, dann müssen informiert werden, so müsse man wohl erwarten, dass diese damit auch verantwortungsvoll umgehen und die Inhalte nicht einer breiten Öffentlichkeit kundtun, wie dies nun BBB-Fraktionschef Alexander Rebban getan habe. Maibach sah darin einen eklatanten Vertrauensbruch und einen Verstoß gegen die HGO.

Diesen Vorwurf wiederum konkretisierte Rebban damit, dass der Bürgermeister aufzitiert, HGO eine Auskunftspflicht habe. Dabei seien die vom BBB gestellten Anfragen nicht derartig „schönfärbend“ strukturiert.

„Rücksicht in der politischen Kultur“

Die fortwährende und infensächlich geäußerte D. Janssen um Kränze und Schirmhalter brachte schließlich nicht nur Gerl Jesse von der FDP-Fraktion auf die Palme. Auch die übrigen Fraktionen Pöfer in Rebban ob dieser Anfrage kann gutes Theater. CDU-Fraktionschef Bruno Klein warnte die Ausführungen Rebbans als „Rückblick in die politische Kultur im Stadpar-

lament.“, Harald Wenzel von den Grünen und Perry von Wirtich der SPD äußerten sich ebenfalls sehr verwundert über die Sorgen des BBB.

BBB: Veragung des Bauhofes?

Keine weitere Anfrage, gegliedert in neun Unterfragen, gibt dem Bebauungsplan rund um den Loh-Müller-Ring, hier insbesondere Barakbrücken rund um das Grundstück von Elektro Maibach. Ohne nun in die Details gehen zu wollen: Erster Stadtrat Uwe Künzel erläuterte hierzu, dass es keinen gültigen Bebauungsplan gebe, wenngleich dazu Überlegungen im Magistrat angestellt würden. Das Gleiche gelte auch für die BBB-Anfrage nach einer Verlegung des Rathauses, was dies auf der Homepage der Stadt Bruchköbel angekündigt sei.

Die BBB-Anfrage, warum der Bürgermeister nur sein Amtszimmer renovieren und dabei den erst sieben Jahre alten Teppichboden dabei erneuern lassen, sorgte für weitere Aufheerung. „Ich möchte unsere Stadt ordentlich und zeitgemäß und nicht in einem schandvollen Hinterzimmers-Ankleide repräsentieren“, lautet die knappe Antwort Maibachs. Zudem seien die angestrichelten Schönheitsreparaturen ausgeschlossen worden, obwohl dazu von Gesetz keine Veranlassung bestanden habe.

Abschließend, habe die eigentlichen Sachthemen diskutiert wurden, stellte Maibach fest, dass man auch Visionen haben muss, um die Stadt voranzubringen. Dazu müssten eben Überlegungen angestellt und Pläne entworfen werden. „Machen wir was, ist es nichts, machen wir nichts, ist es auch nichts“, interpretierte der Bauhofschef die Anfragen des BBB. „Das ist ein ganz schlechter Stil des BBB, wenn solche Informationen aus dem Magistrat öffentlich zu machen. Das ist um so verwunderlicher, wurde durch der BBB, wie die anderen Fraktionen auch, über diese Vorgänge immer informiert“, so Maibach.